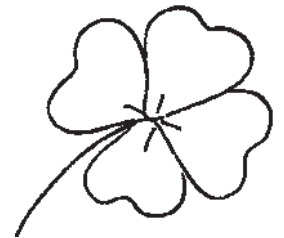


Wie führe ich ein glückliches Leben?



Aufgabe 1

Vervollständige den folgenden Satz: Glück bedeutet für mich ...



Aufgabe 2

Überlege, was du selbst dafür tun kannst, glücklich zu werden und zu bleiben. Schreibe deine Gedanken auf.

Aufgabe 3

Der Glücksforscher Stephan Lermer nennt sieben Merkmale, die uns helfen, glücklich zu sein. Schätze dich selbst ein, wie sehr diese Merkmale für dich und dein Leben zutreffen (von +3 für sehr zutreffend bis -3 für gar nicht zutreffend).

Merkmale	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3
Gesund sein/sich körperlich gut fühlen							
Die eigenen Bedürfnisse kennen							
Sich unabhängig fühlen/Entscheidungen für das eigene Leben selbst treffen können							
Sich für andere einsetzen und Gemeinschaft erleben							
Andere anerkennen und selbst anerkannt werden							
Bescheiden sein/nicht alles haben müssen							
Aktiv sein/Spaß haben, etwas zu tun							



Aufgabe 4

Tausche dich mit einem Mitschüler aus, der dich recht gut kennt. Gebt einander Rückmeldung zu eurer Selbsteinschätzung und jeweils einen Tipp, was ihr tun könntet, um glücklich(er) zu werden. Hier ist der Tipp deines Mitschülers an dich:

In der Arbeitswelt seinen Platz finden



Aufgabe 1

Wenn Menschen sich schlecht fühlen, führen sie das oft auf „die schlechten Zeiten“ zurück.

Es kann wirklich so sein, dass Krisensituationen die Menschen daran hindern, ein zufriedenstellendes Leben zu führen. Es kann aber auch sein, dass Menschen Erklärungen für ihr Unglück suchen.

Jeder hat das Recht auf (bezahlte) Arbeit. Dieses Recht ist die eine Seite, die persönlichen Voraussetzungen sind die andere Seite. Manches liegt in unserer Verantwortung, anderes wieder nicht – hier haben wir keinen Einfluss.

Schätze deine Möglichkeiten ein und kreuze an, was du für richtig hältst.

	Darauf habe ich keinen Einfluss	Hierzu kann ich etwas tun
Für viele Stellen braucht man eine gute Allgemeinbildung.		
Viele Arbeitsstellen finden sich in Großstädten.		
Es gibt wenig Arbeit für Ungelernte.		
Man muss sich auf die veränderten Anforderungen einstellen können.		
Eine abgeschlossene Ausbildung erleichtert die Arbeitssuche.		
In Krisenzeiten stellen die Betriebe keine neuen Mitarbeiter ein.		



Aufgabe 2

Vergleiche deine Einschätzungen der vorigen Aufgabe mit den Wertungen zweier Mitschüler, mit einem Jungen und einem Mädchen.



Aufgabe 3

Die Schule soll euch Bildung vermitteln und euch fit für das Leben als Erwachsene machen.

Was stellt ihr euch unter „Bildung“ vor? Sprecht in einer Gruppe von drei Schülern darüber und einigt euch auf eine gemeinsame Antwort:

Fit für das Arbeitsleben durch aktive Freizeitgestaltung



Aufgabe 1

Wer den ganzen Tag einer anstrengenden Arbeit nachgegangen ist, wünscht sich natürlich eine ausgiebige Freizeit. Diese soll erholsam und ein echter Ausgleich zur Arbeit sein.

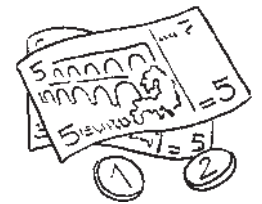
Zu den menschlichen Grundbedürfnissen zählen neben körperlichen Bedürfnissen wie Atmung (saubere Luft), Wärme (Kleidung), Trinken (sauberes Trinkwasser), Essen (gesunde Nahrung), Schlaf (Ruhe, Entspannung) auch Sicherheit und soziale Beziehungen (Liebe, Freundschaft).

Würdest du die Erholung in der arbeitsfreien Zeit auch zu den Grundbedürfnissen zählen? Hier ist Platz für deine begründete Meinung.



Aufgabe 2

Freizeitgestaltung kostet Geld, je höher die Ansprüche sind, desto mehr. Habt ihr diese oder eine entsprechende Äußerung schon einmal gehört?
„Dass die sich das leisten können! Bei dem Einkommen! Da haben die sich die Eigentumswohnung gekauft und jetzt auch noch ein neues Auto!?! Wieso, ist doch kein Problem, die Bank hat doch Geld genug.“



Natürlich haben Banken und Sparkassen viel Geld, sie verleihen es auch: Sie vergeben sogenannte Kredite.

Schreibt auf, was ihr zu den folgenden Meinungen denkt.

- a) Die Bank/Sparkasse verleiht Geld, um Menschen zu helfen. Selbst hat sie keinen Vorteil vom Geldverleih.

- b) Wer bei der Bank/Sparkasse Geld leiht, zahlt den geliehenen Betrag im Laufe der Zeit ratenweise zurück. Und dann hat er keine Schulden mehr.

- c) Wenn man einmal keine Arbeit und kein Einkommen hat, kann man seine Schulden an die Bank/Sparkasse nicht mehr zurückzahlen. Dann bekommt sie eben kein Geld mehr – das ist doch für mich als Geldleiher/Kreditnehmer kein Problem.
